

38. Plenarsitzung

106. Sitzung

17.12.2015

TOP 14 - Keine Separierung von Asylbewerbern aus sicheren Herkunftsländern

http://www.landtag.ltsh.de/plenumonline/archiv/wp18/38/debatten/top_14.html

Antrag der Fraktion der PIRATEN

Keine Separierung von Asylbewerbern aus „Sicheren Herkunftsländern“

Drucksache: 18/3611

<https://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl18/drucks/3600/drucksache-18-3611.pdf>

Hinweis:

Der Tagesordnungspunkt wurde abgesetzt.

Vorbereiteter Redebeitrag

Angelika Beer [PIRATEN]:

Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen, wir Piraten stehen zum Grundrecht auf Asyl und betrachten das Konzept der „Registrierungszentren“, dass die Große Koalition im Bund anstrebt, mit großer Sorge. Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen, um Schutz vor Verfolgung, Diskriminierung und Krieg zu suchen, haben ein Anrecht auf ein faires und ergebnisoffenes Asylverfahren.

Dies sehen wir Piraten in der aktuellen Diskussion und den Ergebnissen der letzten Gipfeltreffen nicht mehr gegeben, wenn vorab und ohne ergebnisoffene Prüfung Flüchtlinge nach pauschalen Kriterien vorselektiert werden. Eine solche Separation,

wie die Bundesregierung plant, verstößt unserer Meinung nach gegen den Rechtsanspruch auf Asyl und ist ein Bruch mit der viel beschworenen „Willkommenskultur“.

Ich gehe sogar soweit und sage: eine Separation von Flüchtlingen in 'gute' und 'schlechte' Asylbewerber wird die Vorurteile und Ressentiments in unserer Gesellschaft nur weiter fördern und den Rechtspopulisten in unserer Mitte weiter Auftrieb geben.

Allein die Idee, dass es „sichere Herkunftsländern“ geben könnte, ist eine Absurdität.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, schauen wir zum Beispiel nach Afghanistan:

- Angriff der Taliban auf den Flughafen in Kandahar – 37 Tote
- Selbstmordanschlag auf die spanische Botschaft – 10 Tote

Die Liste der Angriffe in dem „sicheren Herkunftsland“ Afghanistan, in dem aufgrund der desolaten Sicherheitslage ein Ende des Bundeswehreinsetzesⁱ nicht absehbar ist, lässt sich fortsetzen. Verehrte Kolleginnen und Kollegen, nehmen Sie sich die Zeit und lesen die Berichte von Human Rights Watch und Amnesty International oder die Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes zu den „sicheren Herkunftsländern“, um sich ein Bild der dortigen Lage zu machen.

Glauben Sie wirklich, dass wir Schutzsuchende in diese Länder aufgrund ihrer Herkunft unterschiedlich behandeln dürfen? Glauben Sie wirklich, dass diese Stereotypisierung auf Grundlage der Nationalität noch im Einklang mit der Genfer Flüchtlingskonvention ist?

(GFK, Art 3)

Verbot unterschiedlicher Behandlung

Die vertragschließenden Staaten werden die Bestimmungen dieses Abkommens auf Flüchtlinge ohne unterschiedliche Behandlung aus Gründen

der Rasse, der Religion oder des Herkunftslandes anwenden.

Daher sehen wir Piraten keinen Nutzen in der Separierung von Flüchtlingen, denn die Menschen fliehen vor Verfolgung und Krieg. Diese diskriminierende Regelung wird die Menschen nicht davon abhalten, nach Europa zu fliehen und bei uns Schutz – den Schutz, der ihnen aufgrund der Genfer Flüchtlingskonvention und unserem Grundgesetz zusteht – zu suchen.

Die Forderung nach einer Separierung von Flüchtlingen aus sicheren Herkunftsländer ist billiger Stammtisch- und Talkshow-Populismus um die Gunst rechtskonservativer Wählerkreise. Aber Innenminister Staudt hat genau dies im Innen- und Rechtsausschuss nicht ausgeschlossen.

Dieser Wettstreit auf Kosten der Schutzsuchenden, werte Kolleginnen und Kollegen, verstößt gegen unsere humanistischen und ethischen – ja sogar gegen christliche - Werte als auch gegen die Grundsätze der bisherigen humanitären Flüchtlingspolitik in Schleswig-Holstein.

Ich bitte Sie daher, werte Kolleginnen und Kollegen, diese Separierung von Flüchtlingen und Schutzsuchenden abzulehnen.

Danke.

¹Bleiben, bis es sicher ist (SZ, 18. Oktober 2015) <http://www.sueddeutsche.de/politik/afghanistan-bleiben-bis-es-sicher-ist-1.2697379>